**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 126 (2000)

**Heft:** 7-8

**Rubrik:** Geschütteltes : Splitter namhafter Nebelspalter-Autoren

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## GESCHÜTTELTES

durch Kai Schütte

# **Splitter namhafter Nebelspalter-Autoren**

Trauer muss Elektra tragen, doch warum Elektra nur?
Will man die Prognose wagen, kommt man keinem auf die Spur.
Denn von vielen Regisseuren, die es an den Bühnen gibt,
wollen viele nur betören, keiner kennt das Manuskript.
Denn von uns'ren grossen Meistern, war doch niemand wirklich dumm.
Fragt mal nach bei alten Meistern – alte Meister bleiben stumm.
Heute heisst es: Sehr viel Masse, Steigerung in einem fort.
Auch vermisse ich die Klasse und vermisse auch das Wort.
Still betrachtete ich die Werke, die uns allen doch bekannt.
Nur das Wort war ihre Stärke. hat denn keiner das erkannt?
Muss es sein, die Schweinereien? Nimmt man an, wir sind beglückt?
Doch vom Profi bis zum Laien, sagen viele: Glatt verrückt.
Lasst doch ab von diesen Zoten, Ferkeleien und Blabla.
Alles das gehört verboten. Jubeln würd' dann Thalia!

Heinz Heinz

Hörst Du Bach, so denke besser nicht an fliessende Gewässer!

**D**er TV- (ver)Sprecher: «Verehrte Zuschauer, das war eine Aufführung der h-Mess-Molle von Johann Seb- Sebaldrian Bach».

Dä Sprächer isch halt nit ganz «bachet» gsi.

Basidor

Blocher = Negationalrat Kohlmeise = Chabisvogel

Bleistift = Schwermetallehrling

Volksrechte = Auch für Volkslinke? Seitensprung = Da wird keineswegs

eine Seite besprungen!

Edmond Max Seiler

Der Ogi, den fast jeder kennt Als strammer Bundespräsident, hüpft plötzlich locker in die Luft Trotz seiner schweren Feststagskluft. Der hohe Gast Johannes Rau beäugt das Kunststück sehr genau Bis er auf beiden Füss' zurück, Wo Freude herrscht, zum guten Glück!

Dr. Werner Wichser

**B**esser kurz und schmerzlos als lang und scherzlos!

Unsere Medien: sogar ein Teil des Fakes gefaked!

Nationalstolz: Wer stolz darauf ist, ein «Dingsbums» zu sein, ist stolz auf den Zufall...

Wolfgang 7. Reus

von pin an jandl †: barstst wardst star starbst tichdest dich nimmer nie neindl



Andächtig spielt die Schwester Bach, da wird mein Puls, mein bester, schwach!

Vornehmend, dass ich, Borodin, ein Fan von Chicco d'Oro bin.

Werner Schmid

«Kommst du mit mir nach Schwamendingen zum kantonalen Damenschwingen?»

Hans Brüschweiler

Es nennt sich Duo mit Akkordeon und Geige und es begleitet musikalisch Abendessen. Gespielt wird gehend, stehend oder in der Beuge. Die Gage ist vermutlich angemessen.

Man spielt die Evergreens sowie aus Operetten, manchmal ist gar etwas Applaus zu kriegen. Ach, wenn die Leite doch nur Anstand hätten und zu den schönen Melodien schwiegen.

An diesem Abend fideln sie die Hände wund, vor lautem Publikum, das gar nicht hört, sondern nur tafelnd schwatzt mit vollem Mund. Fast scheint es, dass Musik hier stört.

Viel lieber wären beide heut' zuhause, doch da ist Neimand, deshalb sind sie hier. Dagibt es jede Stunde eine Pause, dazu Wurstbrote mit zwei Flaschen Bier.

Das Schicksal meint's nicht gut mit dem Duo. Findet denn das Konzert zum Souper nie ein Ende? Man spielt noch sieben Stücke an die Wände und Übermorgen schon in einem Casino. Dort wird's das Gleiche sein und das spricht Bände.

Paul Aeschbach